

Liestal, 11. Mai 2010

HINTERGRUND

Pilot der Kampagne „Netcity“ in Lausen und Pratteln

Kinder wachsen in einer von Medien geprägten Welt auf. Bereits im Vorschulalter sind elektronische Medien vielfach fester Bestandteil ihres Lebens. Die neuen Medien sind aber nicht nur omnipräsent; sie haben Alltag, Schule und Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen auch nachhaltig beeinflusst. Heranwachsende verbringen ihre Freizeit in und mit den neuen Medien, sie kommunizieren mit ihnen, sie lernen mit ihnen und sie orientieren sich an ihnen. Doch das Surfen auf der Datenautobahn birgt auch Risiken und Gefahren – besonders für Kinder und Jugendliche. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder, aber auch Erwachsenen sich der Risiken bewusst sind und mögliche Handlungsstrategien zur Verfügung haben, um auf allfällige Gefahren wie Pädokriminalität, Cyberbullying, für Kinder und Jugendliche ungeeignete Inhalte, Missbrauch von Webcams und Kostenfallen reagieren zu können.

Der Schlüssel zu einem sichereren Umgang mit dem Internet heisst Medienkompetenz. Sie umfasst weit mehr als nur das Wissen um technische Hilfsmittel wie Filter, Kinderschutzprogramme und Zugangsregulierungen, die einen wichtigen, aber ebenfalls nur begrenzten Schutz gewährleisten. Medienkompetenz will gelernt sein, denn Sie beinhaltet neben den technischen Fertigkeiten im Umgang mit den einzelnen Anwendungen von Medien auch die Fähigkeit einer kompetenten, reflektierten, sinnvollen, selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Nutzung des Internets. Die Vermittlung solcher Medienkompetenz ist nicht einfach, zumal jene Erwachsene, die doch für den Schutz der Kinder und Jugendliche Verantwortung übernehmen sollten, sich häufig im Internet und seinen Möglichkeiten weit weniger gut zurechtfinden als die Kinder selber. Dieser so genannte „Generation Gap“ ist ein Fakt. Er nimmt aber Erwachsene nicht aus der Pflicht, Kinder und Jugendliche darin zu unterstützen, sich die nötigen Kompetenzen für interaktive Kommunikationsprozesse, Dechiffrierung medialer Symbolwelten oder die Verarbeitung von Informationen anzueignen.

Die Kampagne wurde am 18. März 2010 offiziell lanciert. Ziel ist es zum einen, die Selbständigkeit der Kinder beim Schutz vor Internetgefahren zu erhöhen. Zum anderen sind auch Erwachsene Zielgruppen der niederschweligen Kampagne. So soll mittels Spielen und Tipps der Elternbroschüre der Dialog zwischen Eltern und Kindern über deren Aktivitäten und Umgang mit dem World Wide Web gefördert werden. Den Lehrpersonen möchte „kampagne-netcity.org“ mit dem Spiel „netcity.org“ ein geeignetes Lehrmittel zur Prävention der mit den neuen Informations- und



Kommunikationstechnologien verbundenen Gefahren an die Hand geben. Der Besuch des in sich abgeschlossenen Animationsmoduls für Schülerinnen und Schüler ist in drei Phasen aufgeteilt: Einleitung, Spiel und Kurzauswertung.

Das sollten Eltern wissen:

- Installieren Sie den an das Internet angeschlossenen Computer in einem gemeinsam genutzten Raum oder vereinbaren Sie, dass die Tür stets offen bleibt beim Surfen.
- Stellen Sie Nutzungsgrenzen und Nutzungsregeln auf.
- Installieren Sie eine Kindersicherungssoftware.
- Zeigen Sie Interesse für die verschiedenen Aktivitäten, die von Ihren Kindern geschätzt werden (Blogs, Chats, Spiele, usw.).
- Machen Sie die Kinder darauf aufmerksam, dass das Internet ein öffentlicher Raum ist. Es greifen gesetzliche Bestimmungen und alle veröffentlichten Informationen sind für jedermann zugänglich.
- Sensibilisieren Sie Ihre Kinder für die mit der Veröffentlichung persönlicher Informationen und Fotos sowie dem Gebrauch von Webcams verbundenen Risiken.
- Lassen Sie Ihr Kind nie ohne Begleitung zu einem Treffen mit einer Chatbekanntschaft gehen.
- Bauen Sie ein Vertrauensverhältnis auf und ermutigen Sie Ihre Kinder, das Internet verantwortungsbewusst zu nutzen.

Die Unterstützung

Die Finanzierung und Unterstützung der Kampagne ermöglicht im Wesentlichen die UBS Optimus Foundation. Sie ist eine 1999 gegründete gemeinnützige Stiftung. Als Kompetenzzentrum für Philanthropie bietet sie eine breite Palette von Möglichkeiten, sich humanitär zu engagieren. Alle Förderaktivitäten fokussieren auf das Wohl der Kinder. Kinder zu unterstützen bedeutet für die Stiftung, Perspektiven für künftige Generationen zu schaffen und ihnen eine individuelle Entwicklung zu ermöglichen. Die Stiftung engagiert sich gezielt dort, wo ihre Hilfe am nötigsten ist und sie eine möglichst grosse Wirkung erreicht. Mit rund 70 Projekten und zwei Initiativen in über 50 Ländern konzentriert sie sich auf zwei Förderbereiche: "Bildung & Kinderschutz" und "Globale Gesundheitsforschung". Im Bereich Kinderschutz in der Schweiz unterstützte sie bereits das "Schlupfhuus" in St. Gallen sowie die Ausstellung "Mein Körper gehört mir". Mit netcity wird dieses Engagement fortgesetzt.

Auskunft:

Fachstelle Kindes- und Jugendschutz BL: Helga Berchtold und Dominik Hächler,

Tel. 061 552 59 30 oder per E-Mail: kinderschutz@bl.ch

Kinderschutz Schweiz: Cordula Sanwald, Tel. 076 585 69 49 oder per E-Mail:

cordula.sanwald@kinderschutz.ch

Miriam Lüthold (franz. / ital. / engl.) Tel. 079 550 55 34 oder per E-Mail:

miriam.luethold@kinderschutz.ch

oder auf: www.kampagne-netcity.org